

Protokoll

der

5. Regionalen Bildungskonferenz des Kreises Warendorf am 27. Nov. 2013 im Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde



Programm:

Thema:

„Gemeinsame Verantwortung schafft doppelte Wirkung –
Auf dem Weg zu einem Rahmenkonzept einer entwicklungsorientierten
Kooperation von Schule und Jugendhilfe“

Stehcafé

• Begrüßung

- Kreisdirektor Dr. Heinz Börger
- Lfd. Regierungsschuldirektor Peter Marberg

• Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Deinert „Jugendhilfe als Akteur in der Regionalen Bildungslandschaft“

• Arbeit an Thementischen

- Übergänge gestalten
- Kinder in schwierigen Lebenslagen
- Schulsozialarbeit
- Jugendverbandsarbeit / Ehrenamtliches Engagement
- Kinder- und Jugendschutz

• Vorstellung der Ergebnisse und Vereinbarungen zur weiteren Umsetzung

Ausklang bei Kaffee und Kuchen

Moderation: Udo Lakemper

Begrüßung

Kreisdirektor Dr. Heinz Börger, Kreis Warendorf



(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur 5. Regionalen Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes Kreis Warendorf begrüße ich Sie hier auf dem Kulturgut Haus Nottbeck ganz herzlich.

Ich freue mich sehr, dass erneut so viele interessierte Gäste unserer Einladung gefolgt sind und sich für die Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerkes im Kreis Warendorf engagieren. Ist doch die Regionale Bildungskonferenz das Herzstück des Netzwerkes, in dem sich alle gesellschaftlichen Gruppen der Bildungslandschaft zusammen finden und ihr spezielles Fachwissen zur Verfügung stellen.

Ganz besonders willkommen heißen möchte ich Frau Bürgermeisterin Liz Kammann und den Leitenden Regierungsschuldirektor Herrn Peter Marberg als Vertreter der Bezirksregierung Münster.

Ebenfalls als Vertreterin und Vertreter der Bezirksregierung Münster darf ich als Gäste auch Frau Leitende Regierungsschuldirektorin Monika Sowa-Dingemann und Herrn Gerd Uetz begrüßen, die für die Koordinierung der Regionalen Bildungsnetzwerke auf Bezirksebene zuständig sind.

Auch darüber, dass Herr Frank Wolter als der für unsere Berufskollegs zuständige Dezerent der Bezirksregierung hier anwesend ist, freue ich mich sehr.

Herzlich begrüßen möchte ich ferner weitere Vertreterinnen und Vertreter der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, insbesondere die Leiter der Schul- und Jugendämter, die mit der heutigen Thematik der Bildungskonferenz tagtäglich umgehen.

Selbstverständlich freue ich mich auch, Frau Margarethe Münstermann als Vertreterin der Wirtschaft und Herrn Taudt und Herrn Tischner für die Kammern hier anwesend zu sehen.

Last, but not least, darf ich auch die Vertreter der Schulpflegschaften und der Elternräte der Kindertagesstätten begrüßen.

Seien Sie alle herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren,

Bildung im umfassenden Sinn und im Ergebnis Menschen mit hoher Fach- und Sozialkompetenz sind die einzigen nennenswerten Ressourcen unseres Landes und auch unserer Region, des Kreises Warendorf. Allein die-

se Ressourcen bilden die Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg und den relativen Wohlstand, den wir bis heute erreicht haben.

Der bereits einsetzende demographische Wandel und schwindende finanzielle Ressourcen werden diese Grundlagen jedoch immer stärker ins Wanken bringen, wenn wir ihnen nicht ganz gezielt auf dem Feld der Bildung begegnen.

Die Ausbildung von Fachkräften in genügender Zahl, die Einbindung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die Arbeitswelt, die ständige Weiterqualifizierung der bereits im Arbeitsprozess stehenden Menschen und die frühzeitige Stärkung von Kompetenzen sind Aufgaben, die sich alle unter den Oberbegriffen "Lebenslanges Lernen" und "Bildungsbiographien ohne Brüche" zusammenfassen lassen.

Damit eine ländliche Region wie der Kreis Warendorf in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht ausblutet, weil die Menschen die Chancen für eine solche persönliche Entwicklung hier nicht mehr sehen, sind sicherlich noch große Anstrengungen notwendig, die den gesamten Bildungs- und Erziehungssektor umfassen müssen.

Um aber die uns alle drängenden Probleme zu lösen und Schritte auf dem Weg dorthin verbindlich zu planen, ist es aber vor allem äußerst wichtig, dass wir unter Einbeziehung aller Akteure unserer Bildungsregion gemeinsam an einem Strang ziehen, gemeinsam definierte Ziele verfolgen und Doppelstrukturen nach Möglichkeit vermeiden.

Hier ist vor allem das Regionale Bildungsbüro, in dem die Kräfte und Ressourcen des Landes, des Kreises und der Städte und Gemeinden gebündelt und koordiniert werden

sollen, ganz besonders prädestiniert und gefordert, eine Schlüsselrolle zu übernehmen.

In den vergangenen 5 Jahren hat das Regionale Bildungsbüro bereits viele Projekte und Maßnahmen angestoßen und in eine kontinuierliche Umsetzung geführt.

Um zukünftig eine noch höhere Verbindlichkeit und Verpflichtung für alle Beteiligten bei der Umsetzung von gemeinsamen Zielen zu erreichen, hatte die Regionale Bildungskonferenz im Juni 2012 neben klaren inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in den Arbeitsfeldern „Sprachbildung“ und dem „Übergang von Jugendlichen von der Schule in den Beruf und ins Studium“, auch eine neue Organisations- und Entscheidungsstruktur des Regionalen Bildungsnetzwerks beschlossen.

Die Umsetzung dieser Beschlüsse ist in den vergangenen 18 Monaten mit großem Engagement vorangetrieben worden.

Im Ergebnis ist das Regionale Bildungsnetzwerk im Kreis Warendorf um ein Kommunales Integrationszentrum mit Sitz in Ahlen und eine Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf ergänzt worden. Diese beiden neuen, großenteils landesfinanzierten Einrichtungen widmen sich schwerpunktmäßig den beiden großen Aufgabenfeldern Sprachbildung und Übergang Schule-Beruf.

Daneben wurden und werden auch andere die Projekte und Maßnahmen, die das Bildungsbüro betreut oder an denen es mitwirkt, weiterverfolgt. Unter anderem haben vor allem auch beim „Haus der kleinen Forscher“ und den „Mediencouts“ ständige Weiterentwicklungen stattgefunden haben.

Vor dem Hintergrund des Handlungsbedarfs in den großen Arbeitsfeldern „Inklusion“, „Übergänge gestalten“ und „Frühe Hilfen“ zeigt sich jedoch immer wieder, dass der tra-

ditionelle Sektor der Bildung, hier vor allem die Schulen, und die Jugendhilfe, noch näher zusammen rücken und gemeinsam Lösungsansätze für die Probleme entwickeln müssen, die u.a. durch die sich andeutende große Zahl von Schließungen im Förderschulbereich entstehen werden.

Die Situation, dass es im Kreis Warendorf allein 14 kommunale Schulträger und 4 Jugendämter gibt, macht die Ausgangssituation für ein gemeinsames bzw. abgestimmtes Handeln auch objektiv betrachtet nicht einfach.

Vor Ort gibt es in allen Städten und Gemeinden und allen Jugendamtsbezirken gute Projekte, vielversprechende Ansätze und inzwischen gewachsene Kooperationsstrukturen.

Wenn wir aber unsere Chance nutzen wollen, als Region zu agieren, dann müssten wir uns auf den Weg machen, ein Rahmenkonzept für eine entwicklungsorientierte Kooperation von Schule und Jugendhilfe zu schaffen, das selbstverständlich lokale Unterschiede berücksichtigen sollte, das aber gemeinsame Standards und vielleicht auch Strukturen schaffen sollte.

In der heutigen Bildungskonferenz wird zunächst Herr Prof. Ulrich Deinet von der FH Düsseldorf in einem ausführlichen Vortrag zu

diesem Themenfeld die einzelnen Facetten des tatsächlichen und möglichen Zusammenwirkens von Jugendhilfe und anderen Akteuren der Bildungslandschaft darstellen.

Im Anschluss bittet der Lenkungskreis Sie, sich an den vorbereiteten Thementischen mit fünf zentralen Fragestellungen zu befassen und anschließend Anregungen für die Erstellung eines Rahmenkonzeptes zu formulieren.

Wir würden diese Anregungen gern zusammen mit dem Auftrag von Ihnen, ein solches Konzept in den nächsten Monaten zu erarbeiten, aus dieser Regionalen Bildungskonferenz mitnehmen Sie selbstverständlich demnächst über die Ergebnisse informieren. Die Erstellung einer Rahmenkonzeption wird zudem nur unter Beteiligung vieler hier Anwesenden möglich sein.

Ich hoffe, dass auch dieses Vorhaben dazu beitragen kann, die Ressourcen der Region noch gezielter und effizienter zu koordinieren und insgesamt dazu beitragen kann, den Standortfaktor Bildung in der hiesigen Region zu sichern und weiter auszubauen.

Zunächst wünsche ich uns allen aber eine spannende und ergebnisreiche 5. Regionale Bildungskonferenz, hoffe auf viele Anregungen von Ihrer Seite und übergebe nun das Wort an Herrn Marberg.

Leitender Regierungsschuldirektor Peter Marberg, Bezirksregierung Münster



(Es gilt das gesprochene Wort)

- Sehr geehrter Herr Dr. Börger!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Landes NRW und der Bezirksregierung Münster möchte ich Sie recht herzlich zur 5. Bildungskonferenz im Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Warendorf begrüßen.

- Wir treffen uns das zweite Mal hier auf dem Kulturgut Haus Nottbeck. Haus Nottbeck scheint ein guter Ort für eine Bildungskonferenz zu sein, denn es sind sehr viele gekommen. Das freut mich sehr. Ihr Interesse zeigt, dass sie sich einer der wichtigsten Zukunftsfragen der Gesellschaft, nämlich, wie wollen wir in der Region Bildung und vor allem gleichberechtigte Teilhabe an Bildung gestalten, stellen. Die heutige Bildungskonferenz ist der geeignete Ort, sich mit dieser Frage im Diskurs mit unterschiedlichen Akteuren und Professionen auf dem Gebiet der Bildung auseinanderzusetzen.

- Diese Bildungskonferenz ist, wie die vorherigen auch, vom Lenkungskreis des RBN und dem RBB thematisch und organisatorisch vorbereitet worden. Das war viel Arbeit. Deswegen möchte ich die Mitglieder des Lenkungskreises, Frau Sanwaldt-Hanke, Frau Kammann, Bürgermeisterin in Beelen, Frau Münstermann, Herrn Taudt und Herrn Tischner, nicht nur hier herzlich begrüßen, sondern Ihnen auch für Ihre engagierte Mitarbeit im Lenkungskreis danken.
- Der Lenkungskreis lenkt und steuert und das Regionale Bildungsbüro setzt um. Mit dieser Kurzformel möchte ich die Arbeitsteilung zwischen dem Lenkungskreis und dem RBB beschreiben – oder anders ausgedrückt – ohne den jeweils anderen kann das Werk nicht gelingen. Deswegen geht mein Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros, die nicht nur in der Vorbereitung der heutigen Bildungskonferenz hervorragende Arbeit geleistet haben, sondern auch in der Umsetzung der zahlreichen Projekte, die das RBB betreut. Herzlichen Dank dafür!
- Kolleginnen und Kollegen aus der BR begrüßen!!!
- **Zur Bedeutung Regionaler Bildungsnetzwerke auf Landesebene- Bezug zu den Ergebnissen der Evaluation**
- **"Gemeinsam Kinder und Jugendliche stark machen"**- mit diesem Ziel verfolgt das Land NRW seit 5 Jahren den Auf- und Ausbau Regionaler Bildungsnetzwerke. In diesem Monat wurde im Kreis Mettmann das 50. Regionale Bildungsnetzwerk besiegelt. Allein die Zahl zeigt bei 53 Kreisen und kreisfreien Städten im Land, dass mit

Regionalen Bildungsnetzwerken ein Fundament für Bildungs Kooperationen in den Regionen geschaffen worden ist, das aus der Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Dies gilt für das Land und für den Kreis Warendorf gleichermaßen.

- Es ist inzwischen zur guten Praxis geworden, zu überprüfen, ob man das, was man tut, auch gut macht. Man nennt das Evaluation. Das kann man selbst machen oder von Außenstehenden machen lassen. Das letztere haben wir gemacht.
- Inzwischen liegen erste Ergebnisse dieser externen Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke mit fünfjähriger Laufzeit vor- wir gehören dazu. Die Ergebnisse bestätigen die Bedeutung Regionaler Bildungsnetzwerke für die anfangs genannte Zielsetzung.

In seiner Expertise zur Auswertung der Evaluation und zu den Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Regionalen Bildungsnetzwerke kommt Prof. Rolff zu der Schlussfolgerung, und hier zitiere ich:

"Die RBN in NRW sind eine zukunftsweisende Einrichtung, die Bildungsentwicklung zu stabilisieren und voranzutreiben. In NRW ist landesweit mehr als der erste richtige Schritt in die richtige Richtung getan... Der konzeptionelle Ansatz, Bildung regional vernetzt zu planen und zu gestalten, wird mit den landesweiten Ergebnissen der Akteursbefragung sehr deutlich bestätigt. Die Evaluation hat (auch) gezeigt, dass die Netzwerkstruktur (RBB, Lenkungskreis, Bildungskonferenz) eine angemessene Organisationsform für staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft ist".

I. Bezug zum RBN Kreis Warendorf

- Staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft heißt, dass nur alle Partner zusammen in der Region die zentralen Herausforderungen in Erziehung und Bildung entlang der gesamten Bildungskette meistern können. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen unserer Evaluation. Bei der Evaluationssitzung des Lenkungskreises des Regionalen Bildungsnetzwerkes Kreis Warendorf waren sich alle Teilnehmer einig, dass die gemeinsame Koordinierung aller bildungspolitischen Herausforderungen ein wesentliches Erfolgskriterium der Arbeit hier im Kreis Warendorf ist.
- In unseren Handlungsfeldern im Regionalen Bildungsnetzwerk im Bereich der MINT- und Sprachförderung, in der Förderung der Medienkompetenz und im Übergang Schule-Beruf - der Kreis Warendorf setzt im Regierungsbezirk neben den Kreisen Borken und Recklinghausen das Landesprogramm "Kein Abschluss ohne Anschluss" um-, führt das Regionale Bildungsnetzwerk Kitas, Schulen, Jugendhilfe, Agenturen für Arbeit, die Kammern, Unternehmen und weitere Einrichtungen mit den kommunalen und staatlichen Verwaltungen zusammen, um gemeinsam die Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlicher in unserer Region zu verbessern.

II. Bezug zum Thema der 5. Bildungskonferenz

- Um gemeinsame Verantwortung geht es auch heute auf unserer 5. Bildungskonferenz. Ihr Thema " Gemeinsame Verantwortung schafft doppelte Wirkung- Auf dem Weg zu einem Rahmenkonzept einer entwicklungs-

orientierten Kooperation von Schule und Jugendhilfe".

- Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist in NRW schon lange im Schulgesetz und den Gesetzen der Kinder und Jugendhilfe verankert und hat einen hohen bildungspolitischen Stellenwert, vor allem vor dem Hintergrund den Automatismus zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft zu entkoppeln und eine Teilhabe an Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu optimieren.
 - Dass Schule und Jugendhilfe hier gemeinsam Verantwortung haben ist nicht neu, aber die Bedeutung dieser gemeinsamen Verantwortung hat vor dem Hintergrund inklusiver Bildungsentwicklung noch einmal an Dynamik zugenommen.
 - Der Region kommt in besonderer Weise die Aufgabe zu, die beiden
- Partner inhaltlich und strukturell so zusammenzuführen, dass die gemeinsame Verantwortung auch die doppelte Wirkung, wie es der Titel der heutigen Veranstaltung nennt, tatsächlich erzielen kann.
- Formale und nonformale Bildungsangebote fließen heutzutage ineinander und ergänzen sich. Regionale Bildungsnetzwerke können durch ihre Zielsetzung und ihre Organisations- und Kooperationsstruktur diese zusammenfassen und optimieren.
 - Und deshalb freue ich mich nun auf den Vortrag von Prof. Dr. Deinet, der uns genau dazu Hinweise geben wird. Besonders neugierig bin ich auf seine Erläuterungen zu seiner Aussage: „Kommunale Strukturen und Ämter können die Kooperation fördern und behindern.“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Deinet „Jugendhilfe als Akteur in der Regionalen Bildungslandschaft“



Die Präsentation zum Vortrag von Prof. Dr. Deinet finden Sie im Anhang.

Arbeit an den Thementischen

Übergänge gestalten

Tisch 1:

- Übergang muss als Prozess verstanden werden, verbindliche Regeln schaffen
- Aufwertung der Qualifizierung Erziehung
- Stärkeres Herausstellen des Sozialraumes (gem. Handeln von JH / Schule im SR)
- Integrierte Schul- und Jugendhilfeplanung
- Qualitätsdialog

Tisch 2:

- Frühzeitigere Beratung gemeinsam
- Jugendhilfe in Gespräche einbeziehen
- Kind in der Kita bzw. Grundschule beobachten
- Haltung einnehmen: Institutionen passen sich an das Kind an
- Verbindliche Handlungsempfehlungen (z. B. Gespräche)

Kinder in schwierigen Lebenslagen

Tisch 1:

- Ganzheitliche Betrachtungsweise des Kindes und seiner Entwicklung
- Vor Ort alle wichtigen Akteure in Kommunikation bringen → zeitnah → regelmäßig
- Jugendhilfe in Schule integrieren? → in den Sozialraum

Tisch 2:

- Klare Zuständigkeiten und Vereinbarungen nötig
- Jahresgespräche
- Planspiele Kinderschutz - Schule ASD

- Gemeinsame Fortbildungen
- Sensibilität für Risikofaktoren
- Regelmäßige und verbindliche Arbeit in Netzwerken

Schulsozialarbeit

- Kultur als Teil des Lernortes Schule fördern
- Gesicherte Ressourcen
- Kommunale konzeptionelle Einbindung
- Arbeitsplatzbeschreibung → Handlungssicherheit
- Konzeptionelle Einbindung in das Schulprogramm

Jugendverbandsarbeit / Ehrenamtliches Engagement

- Mehr Öffnung der Vereine für Nicht-Mitglieder
- Eltern einbeziehen
- Außerschulische Bildungsinhalte müssen im Zeugnis erscheinen
- Zeit und Raum schaffen für informelle und nicht formale Bildung
- Nach Öffnungsmöglichkeiten von Schule suchen für außerschulische Kooperationspartner (z. B. Wahlpflichtfächer)
- Modelle auf lokaler Ebene für Kooperation zwischen Schule u. Vereinen
- Abbau von Regulierung des Ehrenamtes
- Das Verständnis für Ehrenamtlichkeit muss gestärkt werden (alle Bürger/innen)
- Förderung von Verbindlichkeit (bei Teilnahme an Angeboten)

Kinder- und Jugendschutz

- Grundlegende Konzepte für den Medienbereich („Medienschutz“) werden benötigt
- Das Thema Mobbing/Cybermobbing wird als eine zentrale Herausforderung der Schulen eingeschätzt. Auch hier sind Konzepte bezüglich des Umgangs mit der Problemstellung als Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule notwendig. Außerdem wünschen sich die Schulen diesbezüglich konkrete Ansprechpartner aus der Jugendhilfe, die weiterhelfen können.
- Der Umgang mit Handys an Schulen ist sehr unterschiedlich geregelt. Hier bietet sich die Chance die Medienkompetenz der Schüler zu nutzen, damit die Geräte einerseits im Rahmen des Unterrichts kreativ genutzt werden können, aber auch dazu im Kommunikationsprozess zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern konsensuale Vereinbarungen über den Umgang mit Handys im Schulalltag zu verabreden
- Wünschenswert wäre es, wenn den Schulen mittels unbürokratischer Förderwege ein Präventionsetat zur Verfügung gestellt werden könnte
- „Frühwarnsystem“: Wie können LehrerInnen für SchülerInnen in besonderen Problemlagen (z.B. Drogenkonsum) sensibilisiert werden?

Vorstellung der Ergebnisse und Vereinbarungen zur weiteren Umsetzung

Die Regionale Bildungskonferenz beauftragt den Lenkungskreis, einen Entwurf eines Rahmenkonzeptes Schule und- Jugendhilfe zu erstellen und der Bildungskonferenz in der nächsten Sitzung vorzustellen.